



Marburger Zeitung



Maribor, Samstag, den 4. Oktober 1924.

Nr. 227 — 64. Jahre.

Die Krone gegen den Eintritt der Radik- partei?

Erhöhte Anstrengungen der Opposition.

Scheinbare Stagnation, aber ein empfindlicher Kampf im Hintergrunde. — Der Standpunkt der Krone zum Eintritt der Radikpartei in das Kabinett. — Neue Pläne und Kombinationen der Opposition. — Keine Aenderung vor dem 20. Oktober?

Belgrad, 3. Oktober. Die Aktion der Regierung an der Entwicklung der Lage ist in eine scheinbare Stagnation getreten. Wie jedoch die heutige „Politika“ feststellt, ist diese Stagnation nur eine scheinbare, da im Hintergrunde ein empfindlicher Kampf geführt wird. Die Regierung hat, wie in politischen Kreisen zugegeben wird, jedenfalls damit Mißerfolg gehabt, die Radikpartei, wie sie es gewünscht und gebraucht hätte, in das Kabinett aufzunehmen. Die Gründe sind bekannt. Die Krone war mit den Berichten über die Radikpartei nicht ganz zufrieden, während die Regierung der Krone nicht alle Garantien bieten konnte, welche sie für den Eintritt der Radikpartei in die Regierung für notwendig erachtete. Deshalb ist die ganze Aufmerksamkeit der Regierung darauf gerichtet, bei der Krone eine derartige Stimmung hervorzurufen, die dem Eintritt der Radikpartei in die Regierung nicht hinderlich wäre. Die Gegner des gegenwärtigen Regimes haben schon die stärksten Anstrengungen ge-

macht, um die Regierung in dieser Frage zu bekämpfen. Der Kampf wird im geheimen geführt, doch sind Anzeichen vorhanden, die darauf hindeuten, daß man versucht, eine neue Kräftegruppierung im Parlament herbeizuführen, die die Radikalen wieder auf den ersten Platz bringen würde. Die Regierung Dr. Pavlović mußte jedoch, betonen die politischen Kreise, ihre Position stärken. Was sie in dieser Richtung unternehmen wird, wäre sehr schwer zu prophezeien, was auch für die Fristen gilt, innerhalb welcher diese Aktion beendet sein dürfte. Jedenfalls kann angenommen werden, daß es vor dem 20. Oktober zu keinen Änderungen kommen wird, wenn auch andere Möglichkeiten nicht ausgeschlossen sind. Die politischen Kreise betonen in einer Kombination über eine Neugestaltung der Lage, daß einerseits die Beziehungen zwischen Davidović und Jovanović sehr gute wären, andererseits aber auch die Beziehungen zwischen Jovanović und Pašić keine schlechten seien.

Ein historischer Tag in Genf.

Schlußfassung der fünften Völkerbundversammlung.

Eine pazifistische Rede Boncourts. — „Die feierlichste Abstimmung“ seit der Gründung des Völkerbundes. — Annahme der Resolutionen 1 und 2 mit Stimmeneinhelligkeit. — Wahl der nichtständigen Mitglieder des Völkerbundesrates. — Schluß des Präsidenten Motta.

Genf, 2. Oktober. In der heutigen Plenarsitzung des Völkerbundes wurde die allgemeine Debatte über die Genfer Protokolle fortgesetzt. Als erster sprach der französische Delegierte Boncourts, der seiner Überzeugung Ausdruck verlieh, daß die Schiedsgerichtsbarkeit und der ständige internationale Gerichtshof schon durch die bloße Kraft ihres Daseins mehr bewirken würden, als durch ihre eventuellen Schieds- und Rechtsprüche. Der Vertrag sei gegen jede Macht gerichtet, die den Weltfrieden zu stören versucht. In dem Tage, an dem das Genfer Werk vollendet sein wird, führt Redner weiter aus, werden die fürchterlichen Misse, durch die der Krieg die Menschheit zerschmetterte, gebrochen werden. Lebhafter Beifall folgte den Worten des französischen Delegierten. Auch die Vertreter von Polen, China, Persien, Schweden, Kanada, Brasilien, Jugoslawien und Rumänien gaben ähnliche Erklärungen ab und erklärten sich mit den Protokollen einverstanden. Die Debatte war damit beendet und es wurde zur Abstimmung geschritten. Vor der Abstimmung betonte Präsident Motta, daß es sich um eine der feierlichsten Abstimmungen handle, die jemals in Völkerbunde vorgenommen wurden. Darauf wurden die Resolutionen 1 und 2 mit sämtlichen Stimmen der 47 anwesenden Delegationen

in namentlicher Abstimmung angenommen. Die Resolutionen empfehlen den Regierungen, die Annahme des Genfer Friedensprotokolls (Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung) aufs ernste zu erwägen. Der Rat wird beauftragt, die durch das Protokoll notwendig gewordenen Änderungen des Völkerbundesstatutes vorzunehmen und ersucht, eine Abrüstungskonferenz einzuberufen sowie im Hinblick auf diese Konferenz ein allgemeines Programm für die Herabsetzung der Rüstungen auszuarbeiten. Nach Genehmigung der Resolutionen schritt die Versammlung zur Wahl der nichtständigen Mitglieder des Völkerbundesrates. Belgien erhielt 34, Brasilien 40, Schweden 37, Spanien 36, die Tschechoslowakei 40, Uruguay 43, Holland 15 und China 14 Stimmen. Gewählt erschienen hiermit Uruguay, Brasilien, die Tschechoslowakei, Spanien, Belgien und Schweden. Darauf teilte Präsident Motta mit, daß folgende Staaten die Friedensprotokolle bereits unterzeichnet haben: Albanien, Bulgarien, Estland, Frankreich, Griechenland, Jugoslawien, Polen, Portugal und die Tschechoslowakei. Damit war das Programm der 5. Völkerbundversammlung erschöpft. Präsident Motta hielt noch eine Schlussrede, nach welcher sich die Versammlung erhob und dem Redner stürmische Ovationen darbrachte.

schwächeren überlegen und bedeutet für die Welt eine militärische Gefahr.

Nicht die Abrüstung allein kann daher eine Garantie für die Schiedsgerichtsbarkeit und den Frieden bieten, sondern einzig und allein die Abrüstung der Geister — die Soli-

darität der Menschheit. Denn die Abrüstung hat nicht die Solidarität der Völker zur Folge, wohl aber die Solidarität der Völker die Abrüstung. Der allgemeinen Abrüstung muß eine Aenderung der geistigen Beziehungen zwischen den einzelnen Völkern vorangehen.

Ermäßigung der Eisenbahntarife.

Belgrad, 3. Oktober. Im Verkehrsministerium arbeitet man an der Fertigstellung der neuen Eisenbahntarife, die eine 20—30%ige Ermäßigung erfahren werden. Die neuen Tarife treten Ende Oktober in Kraft.

Die albanisch-montenegrinischen Grenzverhältnisse.

Belgrad, 2. Oktober. Nach einer Meldung aus Tirana haben die eingefallenen montenegrinischen Banden das albanische Gebiet wieder geräumt. Eine Sonderkommission steht im Begriffe, die durch die Invasion entstandenen Schäden festzustellen.

Englische Kabinettskrise?

London, 2. Oktober. (Reuter). Am Sitz der Arbeiterpartei wird erklärt, daß die Anhänger der Regierung Macdonald Vorkehrungen im Hinblick auf eine allgemeine Wahl treffen werden. Zahlreiche Parteigänger der Regierung glauben, diese werde nächsten Mittwoch anlässlich der Debatte über den von Baldwin eingebrachten Tadelantrag gegen das Kabinett wegen Einstellung der gerichtlichen Verfolgung des kommunistischen Journalisten Campbell gestürzt werden. Baldwin erklärte auf Befragen, die Krise scheine jeden Augenblick einzutreten. Das liberale Blatt „Star“ schreibt, die Liberalen hätten nicht die Absicht, das Kabinett aus diesem Anlasse zu stürzen.

Die irische Grenzfrage.

London, 2. Oktober. (Reuter). (Unterhaus). Bei der dritten Lesung des irischen Gesetzesentwurfes erhoben die Abgeordneten von Ulster gegen die Regierung die Anschuldigung, daß sie Südbritannien begünstige. Der Gesetzesentwurf wurde mit 251 gegen 99 Stimmen in der dritten Lesung angenommen.

Neuwahlen in England.

London, 2. Oktober. (Reuter). Wie die „Westminster Gazette“ erfährt, dürften die Wahlen bis 8. oder 15. November stattfinden.

König Hussein auf der Flucht.

London, 2. Oktober. König Hussein war nach Meldungen hiesiger Mäler aus Bakko entflohen, in Mekka zu bleiben, um dort die Verteidigung der Stadt zu organisieren, aber der Kommandant der Hebräerarmee erklärte ihm, daß an einen Erfolg nicht zu denken sei. Hussein flüchtete mit seinen Ministern und dem Hof nach Dschidda (Jeddah), auch das Staatsarchiv wurde dahin gebracht. Die Wahabitenarmee, die 25.000 Mann stark sein soll, rückt langsam gegen Mekka vor. In Mekka herrscht Panik, Wahabiten flüchten die Bewohner nach Dschidda.

Börsebericht

Zürich, 3. Oktober. (Schlußkurse). Paris 27.50, Belgrad 7.20, London 23.30, Prag 15.65, Mailand 22.55, New York 522.50, Wien 0.00745.

Zagreb, 3. Oktober. (Schlußkurse). Paris —, Zürich 1386—1396, London 320.75 bis 323.75, Wien 0.10085—0.10285, Prag 214.90—217.0, Mailand 315.20—316.20, New York 71.50—72.50.

Belgrad, 3. Oktober. (Schlußkurse). Paris 380—381, Zürich 1385—1387.50, London 322—322.50, Wien 0.1017—0.1020, Prag 215—215.25, Mailand 315.50—316, New York 71.75—72, Budapest 0.0940—0.0960.

Solidarität der Mensch- heit.

Zur Schlußfassung des Völkerbundes.

Maribor, 3. Oktober.

Nach langwierigen Verhandlungen und oft unliebsamen Zwischenfällen gelang es dem guten Willen und der bewundernswerten Energie der Völkerbundesdelegierten, allen noch vorhandenen Klippen aus dem Wege zu gehen und die Bahn frei zu machen für eine ungehemmte Genehmigung der Friedensprotokolle (Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung). Von bedeutender Tragweite ist die geistige Schlußfassung des Völkerbundes. Einem schon lange gehegten Wunsche der gesamten Menschheit wurde die Erfüllung in allerhöchster Nähe gerückt. Die nächste Zeit nach den historischen Tagen der eben abgeschlossenen Völkerbundsession soll bestimmt sein, die Atmosphäre zu entspannen und noch die letzten Reibungsflächen zu entfernen, die jederzeit einen neuen Westenbrand zu entfachen und der geduldeten Menschheit neue unsägliche Qualen herauszubeschwören imstande sind.

Mit Hilfe des Schiedsgerichtssystems sollen von nun an alle internationalen Zwistigkeiten im Wege eines friedlichen Einvernehmens geschlichtet und auf diese Weise blutigen Zusammenstoßen nach Möglichkeit vorgebeugt werden. Alle im Völkerbunde vereinigten Nationen garantieren die Schiedsgerichtsbarkeit und erklären sich bereit, jederzeit jeden Schiedspruch anzuerkennen und sich ihm bedingungslos zu unterwerfen. Nur auf diesem Wege hofft man die Grundlagen zu einem dauernden Frieden zu legen und künftige Kriege nach Möglichkeit zu vermeiden.

Es blieben dann noch Mittel und Wege zu suchen, um jede Kriegsgefahr überhaupt zu beseitigen. „Das beste Mittel ist die allgemeine Abrüstung“, wird verkündet. Aber die Leute, die diese Ansicht vertreten, befinden sich im Irrtum. Es ist nicht richtig, daß die Abrüstung notwendigerweise einen Krieg verhindert. Denn es hat Kriege geben zu Zeiten, wo die Rüstungen stark reduziert waren. „Aber diese Kriege waren ja nicht so verheerend und grausam wie in der Gegenwart“, erwidert man. Gewiß, weil es damals keine so entwickelte Industrie gab. Aber heute besteht eine ausgebreitete chemische Industrie, die die gefährlichsten Waffen für den Krieg liefert, und noch dazu können diese mit Hilfe von Luftfahrzeugen binnen kürzester Zeit ins Herz des feindlichen Landes hineingetragen werden. Das Flugzeug dient aber dem Fortschritte und die chemische Industrie ist eine Wissenschaft; beide sind daher unentbehrlich. Ein Land kann sich heute binnen kurzer Zeit mit Waffen versehen. Wenn zwei Länder im gleichen Maße entwaffnet sind, so ist das industriell stärkere dem industriell

Tagesschau

t. Diplomatische. Wie aus Beograd berichtet wird, überreichten gestern vormittags der neue griechische Gesandte, Herr Hama-dos, und der neue spanische Gesandte, Don Fernando Alfis Serra y Bonafra, in einer feierlichen Audienz dem Könige ihre Beglaubigungsschreiben.

t. Die Jagdresultate während des Aufenthaltes unseres Königs paares in Belje. König Alexander erlegte während seines Aufenthaltes in Belje 10, Königin Maria 3, Hofmarschall General Damjanović, Kriegsminister General Hadžić und Graf Drasković je einen Storch. Wie man also sieht, ist St. Hubertus unserem Königs-paare heuer außerordentlich gewogen.

t. Zum Journalistenkongress. Gestern wurde der heutige Kongress der jugoslawischen Journalisten, der nach Zuzal einberufen wurde, beendet. Zum Vorsitzenden der Journalistenvereinigung wurde der bisherige Präses, Herr Kresimir Novaković, wiedergewählt.

t. „Belgrader Zeitung“. Die erste Nummer der neuen deutschen Zeitung in Beograd erschien am 1. Oktober. Die Leitung des Blattes liegt in den Händen des ehemaligen Chefredakteurs des „Zagreber Tagblattes“, Herrn Eugen Maunier.

t. Eine Aktion zur Befreiung Carugas. In den letzten Tagen verstärkte das Dilefer Gericht die Wache, die den bekannten Raubmörder Caruga zu beaufsichtigen hat, da man aus zuverlässiger Quelle erfuhr, daß ein großangelegter Angriff auf das Gerichtsgebäude zwecks Befreiung des zum Tode verurteilten Verbrechers vorbereitet werde.

t. Geschäftsveränderung. Die Verlagsanstalt „Tyrolia“, Innsbruck, hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 den von ihr im Herbst 1922 mitbegründeten Verlag „Natur und Kultur“ in alleiniges Eigentum übernommen. Dadurch gehen sämtliche Verlagswerte aus „Natur und Kultur“, sowie die Zeitschriften „Natur und Kultur“, „Sonnenland“ und „Jugendland“ an die Verlagsanstalt „Tyrolia“ über. Gleichzeitig hat die Verlagsanstalt „Tyrolia“ in München, Schellingstraße 41, ein modernes Sortiment eröffnet. Die Auslieferung der gesamten Verlagswerte erfolgt für ganz Deutschland in Zukunft nur noch durch diese Stelle.

t. Aufengänger auf dem Karst. Aus Gradiska liegt folgender Bericht vor, den wir, ohne dazu Stellung nehmen zu wollen, veröffentlichten: Graf Agliodoro Berio kürzlich den Aufengänger Ingenieur Karl Reichl aus Wien, damit er in der Gegend von Castelnuovo am Karst das für die Industriellen und häuslichen Bedürfnisse notwendige Wasser auffuche. Ingenieur Reichl begann sein Experiment und beendigte es im Laufe eines Tages. Auf der Hochfläche von Castelnuovo, wo sich die Villa des Grafen befindet, nahm er seine erste Aufstellung. Mit einer Rute aus einem Pappelzweig stellte er fest, daß sich in einer Tiefe von 120 Metern eine erziehbare Wasserader befinden müsse. Er verfolgte nun den Lauf dieser Wasserader und gelangte fast bis

an den Fuß des Berges bei Sagrado. Dort stellte er fest, daß in einer Tiefe von 20 bis 21 Metern zwei Wasseradern vorhanden sein müssen. Die Firma Calligaris machte sich sofort an die Arbeit und hob einen Schacht aus. In einer Tiefe von 20 Meter 30 Zentimeter stieß man tatsächlich auf die zwei von Reichl angegebenen Wasseradern. Die Analyse ergab, daß es sich um ganz ausgezeichnetes Wasser handelt. Der Brunnen ist in Arbeit und gibt drei Hektoliter in der Minute.

t. Die Leiche im Reiseforb. Berliner Blättermeldungen zufolge wurde vergangenen Dienstag die Morbalkommission in die Hietzenstraße Nr. 69 gerufen. Am Orte angekommen, fand sie in der Wohnung der Frau Emma Stenzer, in einem Reiseforb verpackt, die Leiche der 32 Jahre alten Martha Lipowsky. Die sofortige ärztliche Untersuchung stellte fest, daß Martha Lipowsky das Opfer eines unerlaubten Eingriffs der Frau Stenzer geworden ist. Emma Stenzer wurde später als Leiche aus dem Testomer Kanal gezogen. Gewissenhafte und bittere Reue dürften die Zeit-motive ihres Selbstmordes gewesen sein.

t. Perlen sind unmodern! Aus Paris wird gemeldet: Paris folgt stets für Sensationen auf dem Gebiete der Mode, der Pariser Weltbewelt, wo man sich bekanntlich nie langweilt und wenn der unbarmherzige Betornj er-tönt, daß etwas aus der Mode gekommen ist, wehe den Schneidern und Modezeichnern! Madame Wistlinguette „verwirrt“, die holde Cecile Sorel „lanciert“, und damit steht oder fällt eine Mode. Daß Perlen augenblicklich in Ungnade gefallen sind, haben aber weder die Modedamen, noch die berühmten Schauspielerinnen der Seinestadt verschuldet. Aus Japan kam die Botschaft: Wehe den echten Perlen! Die auf künstlichem Wege in Japan hergestellten Perlen laufen den echten Perlen den Rang ab. Die schönsten Perlen sind nämlich uninteressant und wertlos in der sogenannten guten Gesellschaft, sobald sie jedermann sich verschaffen kann. Und doch werden in Paris noch immer märchenhafte Summen für echte Perlen bezahlt. Vor einigen Tagen kaufte die Baronin de Forest, die ein herrliches Schloß in der Nähe von Paris bewohnt, eine Perlenkette um 1.985.000 Francs. Madame Hector Legren, die unter dem Namen Urgel eine berühmte Komponistin ist, besitzt ein Koller im Werte von acht Millionen Francs. Das berühmte Perlenkoller der Madame Thiers, das jahrelang im Louvre ausgestellt war, wurde von einem amerikanischen Perlenhändler um 12 Millionen Francs erworben. Um nun der Pariser Kriminalpolizei auch zu einer gewissen „Perlenberühmtheit“ zu verhelfen, lancierte in den letzten Tagen jemand die Falschbot-schaft: einer Amerikanerin soll eine Perlenkette im Werte von 4 Millionen Francs in einem der vornehmsten Hotels entwendet worden sein. Die Sensation dauerte aber nur 24 Stunden. Am nächsten Tage stellte es sich heraus, daß sich die Dollarsprinzessin geirrt hatte und die Perlenkette unverletzt in einem Safe des Hotels lag. Doch was hat all das zu bedeuten, wenn Perlen unmodern sind?

—□—

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 3. Oktober.

m. Evangelisches. Am Sonntag, den 5. d. M. wird in Maribor kein evangelischer Gottesdienst stattfinden.

m. An alle Pensionisten der ehemaligen Österreich-ungarischen Armee. Das Kriegsministerium benötigt zwecks Evidenz die Daten aller Militärpersonen, die noch von der österreich-ungarischen Armee pensioniert wurden. Alle in Betracht kommenden Personen werden aufgefordert, dem Bojni okrug in Maribor folgende Daten ehestens bekannt zu geben: 1. Charge, in welcher die Pensionierung erfolgte; 2. Vor- und Zuname; 3. Zahl der Dienstjahre; 4. Der Gehalt in Kronen im letzten Jahre vor der Pensionierung und 5. von welcher Staatsklasse sie gegenwärtig die Pension erhalten.

m. Eine Sammelaktion der Volksbibliothek. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet die hiesige Volksbibliothek Samstag und Sonntag, den 11. und 12. d. M. eine Sammelaktion, deren Reinertrag zur Anschaffung neuer Bücher bestimmt ist. Die Volksbibliothek, die sich unter der jetzigen Leitung erfreulich entwickelt, ist bei der heutigen Feuerung auf dem Büchermarkt fast die einzige Quelle für die geistige Nahrung aller Schichten unserer Bevölkerung. Die vor einem Jahre gegründete deutsche Abteilung weist heute bereits über 3000 Bücher aus, die ständig von Hand zu Hand wandern. Es ist daher zu hoffen, daß sich an der Sammelaktion die Gesamtbevölkerung ohne Unterschied beteiligen wird, um dadurch die weitere Entwicklung dieser notwendigen Institution zu ermöglichen.

m. Die Kunstausstellung im kleinen Rats-nosaale erweckt allgemeines Interesse. Der Besuch gestaltet sich wider Erwarten auf-treudender als bei allen bisherigen Ausstellungen dieser Art. Die von den drei heimischen Künstlern ausgestellten Werke verdienen aber auch allgemeine Aufmerksamkeit. Jedem, der sich für die Entwicklung der modernen heimischen Kunst interessiert, empfehlen wir, si ch diese Ausstellung zu be-sichtigen. Wir werden in einer der nächsten Nummern ausführlicher über die Ausstel-lung berichten.

m. Militärkonzert. Kommenen Sonntag findet um halb 11 Uhr vormittags im Stadt-park ein Militärkonzert mit einem interes-santen Blodenspiel und reichhaltigem Pro-gramm statt. Das Reinerträgnis (Eintritt 2 Dinar) ist für die Wohnungshilfsaktion zugunsten des Armenhauses (Dom ubogih) bestimmt.

m. Ein Meteorit über Maribor. Zu un-se-rem letzten Berichte über den beobachteten Meteorit schreibt uns ein Leser unseres Blattes noch folgendes: Am betreffenden Abend (27. September) um 22.50 besah ich mich neben der Domkirche vor der Arbeitsbörse, wo ich, wie allabendlich, den Sternenhimmel beobachtete. Ich suchte gerade den großen Vären, als mir plötzlich sozusagen vor den Augen ein schöner leuchtender Körper vor-beilegte. Er kam vom Spatassengebäude her und verschwand hinter dem Domkapitel.

Er hatte die Form einer Bonzeinflasche und hinterließ einen ziemlich langen Fun-kenstreich. Ich hatte den Eindruck, als ob eine Leuchtraute in der Drobna ulica ab-geschossen worden wäre. Die vermutliche Rakete flog so nieder, daß ich glaubte, sie sei irgendwo in der Gospofia ulica niedergefal-len, weswegen ich mich sofort dorthin begab, um zu sehen, ob sie keinen Schaden angerich-tet habe. Ich konnte freilich nichts bemerken und erfuhr erst aus der Zeitung, daß es ein Meteorit war. Ich bin fest überzeugt, daß der beobachtete Meteorit, der sehr niedrig ging, nicht weit entfernt zur Erde fallen mußte.

J. M.

m. Junige Bitte. Eine arme Witwe mit vier unverheirateten Kindern bittet edle Men-schenherzen um kleinere Spenden, die die Redaktion des Blattes entgegennimmt.

m. Cercle francais. Beginn der fran-zösischen Sprachkurse Freitag, den 3. Okto-ber. Einschreibungen Dienstag und Freitag um 18 Uhr abends an der Lehrerbildungs-anstalt, Montag, Mittwoch und Freitag zwischen 17 und 19 Uhr abends im Staats-gymnasium, Erdgchoß links. R 10

m. Klub-Bar. Ab 1. Oktober internatio-nale Tanz-Musik, angeführt von 2 Harolds und 2 Valero (Emmy Schwarz, Margit Wose und Anny Elsom).

m. Gartenkonzert. Kommenen Freitag findet in der Belita lavarna ein Gartenkon-zert statt. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in unserer heutigen Nummer.

*** Café Stadtpark.** Täglich spielt das Zi-geunerquintett aus Sombor von 21 bis halb 2 Uhr. An Sonn- und Feiertagen auch nach-mittags von halb 17 bis halb 19 Uhr. Die Musik ist erstklassig. 9533

*** Hotel Halbwild.** Heute Samstag abends Quartett Richter. Verlängerte Sperrstunde.

*** Wäsche-Atelier Valenciennes** (Justine Kern), Slovenska ulica 9/1. Vornehme bür-gerliche Braut- und Baby-Ausstattungen und modernste Handarbeiten. 9390

Zur gefälligen Kenntnis-nahme!

Vereinsankündigungen im rebahtionel-len Teil des Blattes unterliegen einer besonderen Gebühr und Reklamefee. die von nun an nach folgendem Tarif eingehoben wird:

Notizen bis zu	20 Worte	4 Dinar
von 21 bis	40	8
41	60	12
61	80	16
81	100	20

Diesbezügliche Notizen werden nur in der Verwaltung (nicht in der Redaktion) übernommen, woselbst auch die Gebühren zu entrichten sind. Unbezahlte Notizen werden nicht eingekassiert.

Die Redaktion und Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

—————

Die rote Burg.

Das Roman eines Gefängnis in Andalusien von
Hans Gey.

Copyright 1913 by Hans W. Gey, Leipzig
63) (Nachdruck verboten.)

Wissenlos hatte Gisbert, Malette am Arm, den Laubengang zwischen Neben, wildbranten- dem Esen und Rosen durchschritten. Schwer fiel hinter ihnen die eisenbeschlagene Tür ins Schloß.

Nun standen sie einen Augenblick wie ver-sunken in dem silbernen Mondenlicht, das die ganze Alhambra in schimmernde Seiden-schleier spannte.

Der silbergestaltete Schneemantel der Rie-senberge hob sich in die dunkelbläuliche Bläue und große, leuchtende Sterne flimmerten hell durch die süßberauschende Frühlingsnacht, wie sie schöner nie über Andalusien blaute.

Sie hatten den alten Wachturm erreicht. Am Begriff, an der Mauer entlang zu schrei-ten, mit dem Blick auf Granada und auf die rote Stadt, stupten sie beide plötzlich.

„Waren das nicht Stimmen?“ fragte Gis-bert überrascht, den Arm der schönen Frau an sich ziehend.

„Still, ich bitte Sie“, bat Malette flü-sternd. „Niemand darf mich hier mit Ihnen sehen. Keinen Schritt weiter, oder ich bin ver-loren.“

Betroffen hemmte Gisbert etwas unterhalb der Mauer seinen Schritt. Malette stand mit stockendem Atem eng an seiner Seite.

Oben auf der Mauer schien ein Mann leb-haft auf einen zweiten einzusprechen. Bei dem Ton seiner Stimme bebte Malette fröstelnd zusammen.

„Was ist Ihnen?“ fragte Gisbert besorgt, denn er fühlte den Arm Malettes in dem sei-nen zittern.

Es überkam ihn plötzlich die Empfindung, als wendete sich in diesem Augenblick nicht nur sein, sondern auch Malettes Geschick, als fiele all das Schwere, Dunkle, Unerträgliche von seiner Seele. Und doch war nichts um ihn als die Stimmen der beiden Männer, die er nicht einmal verstand.

Wie fieberhaft erregt Malette lauschte. Das war doch mehr als nur die Furcht, hier in der Nacht angetroffen zu werden.

Nun aber horchte auch Gisbert auf. War das nicht die zornigrollende Stimme des Spa-niers?

Gisbert beugte sich ein wenig vor, und nun gewahrte er ganz deutlich, bei dem flackernden Licht des Mondes, Don José hinter der Mauer vor einem Mann, der ganz gemüt-lich auf der Mauer hockte, aber ebenso heftig sprach wie Don José, dessen weit-entstelte Züge Gisbert förmlich erschreckten.

„Kennen Sie den Mann dort?“ fragte er flüsternd Malette.

„Er war mir einst Freund,“ ber ich weiß lange, daß er wohl mein ge-ster Feind ge-wesen“, gab sie ebenso leise zurück.

Nun erkannte auch Gisbert zu seinem Er-staunen den alten Zigeuner-könig Pan-no, der jetzt gemächlich den einen Fuß auf die Mauer zog und sein Schuhband knotete, wäh-rend er sagte:

„Wenn Ihr mir nicht traut, Sennor, so kann ich das ja nicht hindern. Was Ihr aber jetzt verlangt, ist gegen die Abmachung. Die Casa Tendilla betrete ich nicht.“

„Es ist nur für den Notfall, Panno“, gab Don José zurück. „Nur für den Fall, daß ich dein Zeugnis brauche. Man weiß nie, wie im Leben der Zufall spielt. Du sollst weiter nichts tun, als, wenn ich es von dir wünsche, dem Conde bestätigen, daß sein Kind damals in eurem Zigeunerlager starb und daß du mir damals ordnungsgemäß den Totenschein übergeben hast.“

Du weißt, der Conde gibt morgen ein gro-ßes Fest. Es ist möglich, daß ich dich rufe. Halte dich also in der Nähe, vielleicht kannst du dich unauffällig unter die Dienerschaft mis-schen. Ganz gleich, ob ich dich brauche oder nicht, ehe der Morgen graut, wirst du mit deiner Sippe — ihr zieht ja so oft aus, um draußen euer Heil zu versuchen — aus Gra-nada verschwinden, es dürfte also kaum ir-gendwie auffallen, wenn dich der nächste Tag nicht mehr in Granada findet. Das Kind geht mit dir.“

Ein kaum unterdrückter Schrei entfloß den Lippen Malettes.

Mit beiden Armen umklammerte sie Gis-bert, mit entsetzten, weit aufgerissenen Augen starrte sie zu den Männern empor.

„Bar's mir doch“, murmelte Panno, sich schen umblidend, „als hörte ich menschliche Stimmen.“

Unwillkürlich drückte sich das lauschende Paar enger an die Mauer.

„Hierher verirrt sich in der Nacht keines Menschen Fuß, Panno, du kannst unbeforgt sein. Hast du die Kleider und das Madonnen bildchen mitgebracht?“ fragte Don José.

„Bei der heiligen Mutter Gottes, hier ist beides, Sennor.“

Er schien Don José etwas zu übergeben.

„Und hier ist dein Bohn, Panno. Hier, in dembeutel, gut verwahrt.“

Panno schien dem Frieden aber nicht zu trauen, denn umständlich prüfte er erst den Inhalt des Säckchens. Leise klirrten die Mün-zen, die durch Pannos braune Hände glitten, durch die Nacht.

„So, das Geschäft wäre zu Ende, Sennor. Wieviel zahlt Ihr für das neue?“

„Das eine gehört zum andern“, gab Don José kurz zur Antwort. „Aber wenn du mir folgst und tust nach meinem Befehl, so werde ich dich natürlich reich belohnen.“

„Die heilige Mutter mit der sieben Schwer-tern im Herzen tröste Euch, Sennor“, winkte Panno ab, „sicher ist sicher. Sagt, was Ihr geben wollt.“

„Wenn du zu meinem Dienst für die nächste Nacht bereit stehst, ohne daß ich deine Hilfe brauche, 500 Pesetas. Brauche ich dich, 1000. Aber vergiß nicht, daß du mit Malette, ehe der Morgen tagt, Granada verlassen mußt.“

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaft

Die Arbeitszeit in den Handelsunternehmungen.

Beograd, 1. Oktober.

Vom Ministerium für Sozialpolitik wurden dieser Tage die neu ausgearbeiteten Projekte für die Regelung der Arbeitszeit in den Handelsunternehmungen an die Organisationen der in Betracht kommenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Begutachtung überandt. Die neu projektierte Verordnung ist als Abweg zum Gesetz über den Arbeiterschutz gedacht. Das Projekt spricht von der Arbeitszeit in den Handelsunternehmungen, vom Öffnen und Sperren der Geschäfte, von den Ueberstunden usw.

Die Verordnung über die Arbeitszeit ist kurz und umfaßt nur drei Paragraphen. Danach darf das Hilspersonal in Handelsunternehmungen täglich höchstens 9, bezw. in der Woche höchstens 54 Stunden beschäftigt sein. Eine Ausnahme bilden die Banken, Versicherungsagenturen, Expeditions- und Transportunternehmungen, für welche die Arbeitszeit täglich höchstens 8 Stunden ausmachen darf. Unternehmungen, die sich mit dem Verkauf von Lebensmitteln befassen, (Delikatessengeschäfte nicht inbegriffen!), für Zeitungsverkäufer, Tabaktrafanten u. a. wird eine 10stündige Arbeitszeit bestimmt.

Die Verordnung über das Öffnen und Sperren der Geschäfte ist umfangreicher. An den Werktagen dürfen Handel- und Gewerbetreibende ihre Geschäftslöcher nicht vor 6 Uhr früh öffnen und nicht über 8 Uhr abends offen halten. Während der Mittagspause müssen sie wenigstens 1 Stunde geschlossen bleiben. Ausnahmeweise können über Mittag die Kaffeehäuser, Gasthäuser, Hotels, Milchgeschäfte, Ausklostellern, Zuckerbäckereien, Tabaktrafanten und Zeitungsverkäufer offen bleiben, weite Geschäfte anlässlich einer Uebersiedlung und in Fällen, wo durch ein Verderben der Ware verhindert werden muß, sowie an den Tagen der Jahrmärkte. Doch muß an solchen Tagen dem Personal die vorgeschriebene Ruhepause gewährt werden und darf die Arbeitszeit den vorgeschriebenen Umfang nicht überschreiten. Ausnahmeweise kann die Arbeitsinspektion nach Einberufung der Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Organisation eine Verlängerung der vorgeschriebenen Arbeitszeit um höchstens 2 (zwei) Stunden bewilligen, und zwar in folgenden Fällen: an Feiertagen, anlässlich der Jahrmärkte, anlässlich großer Volksversammlungen und aus ähnlichen Gründen. In solchen Fällen sind die Ueberstunden zu bezahlen. An Sonntagen müssen die Handels- und Gewerbebetriebe im Sinne des § 12 des Gesetzes über den Arbeiterschutz den ganzen Tag geschlossen bleiben, außer gelegentlich der Jahres- und Wochenmärkte und am Sonntag vor Weihnachten.

Das sind die hauptsächlichsten Bestimmungen der neuen Verordnung, die auf eine verschiedenartige Kritik stoßen, was uns verständlicher ist, als speziell in den Handelsunternehmungen der einzelnen Gebiete in dieser Hinsicht ein großes Durcheinander herrscht. Mancherorts werden die Geschäfte „vom Stern bis zum Stern“ (wie man sich in Serbien ausdrückt) offen gehalten, in den südlicheren Gegenden sind sie 12 Stunden und darüber geöffnet, während in Slowenien die 8stündige Arbeitszeit eingehalten wird und nur in gewissen Zweigen die Geschäfte bis zu 10 Stunden offen gehalten werden. Das Ziel dieser neuen Verordnung ist, im ganzen Staate eine einheitliche Arbeitszeit einzuführen. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Ansichten wird es dem Ministerium schwer fallen, den richtigen Mittelweg zu treffen.

× Eine außerordentlich günstige Tabakernte. Das Jahr 1924 hat uns recht viel Regen und ein äußerst ungünstiges Wetter gebracht. Auch auf die heurige Ernte hat das Wetter einen mehr oder minder schlechten Einfluß ausgeübt, besonders das Getreide hat darunter stark gelitten. Das heurige Jahr war jedoch für die Tabakpflanzung, besonders für jene in der Herzegowina sehr günstig. So schreibt man aus Mostar, daß dort eine Tabakpflanze von 2 Meter 48 Zentimeter Höhe, von der 82 große Blätter abgenommen werden konnten und an der unter den Blättern noch 40 kleine Blätter geblieben sind, die etwa 300 Gramm Tabak geben würden, als keine Seltenheit zu betrachten ist. Tabakpflanzungen von solcher Höhe bilden den größten Teil der Tabakernte in dieser Gegend. Wenn die Tabakernte in unserem ganzen Staate und besonders in der Herzegowina so erträglich ist, wird die Verwaltung der staatlichen Tabakmonopole wohl endlich an eine Verbilligung der Tabakfabrikate denken müssen.

× Die österreichische Schillingwährung. Der österreichischen Krone schlägt wohl demnächst die letzte Stunde. Soferne die bisherigen Beratungen ein Urteil gestatten, wird der 1. Jänner 1925 die Ueberleitung der Kronen in die Schillingwährung bringen. Bis dahin wird unausgesetzt mit der Prägung von Stücken zu ½, 1, 10, 50 und 100 Schilling fortgefahren, die in derartigen Mengen in Umlauf gebracht werden, daß sich ihre Theaurierung infolge des überwiegenden Angebots, besonders weil auch Banknoten gedruckt und in der gleichen Höhe ausgegeben werden, als unwirtschaftlich erweisen muß. Durch eine entsprechende Verordnung werden Behörden, öffentliche und private Zahlstellen sowie Geschäftsleute angehalten, nur in Schillingen abzurechnen. Der Gesetzentwurf über die Einführung des Schillings als Währungseinheit wird auch dessen Relation zum Goldgewicht fixieren. — Die österreichische Nationalbank hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Ausgabe von Halbschillingstücken die Emission von Noten zu 5000 Kronen bereits eingestellt.

Sport.

: Meisterschaftsspiel S. R. Irtija (Jubljana) : 1. S. S. R. Maribor. Am Sonntag, den 5. Oktober l. J. nachmittags um 15 Uhr spielt Irtija das Meisterschaftsspiel mit dem hiesigen 1. S. S. R. „Maribor“. Die Erfolge, welche der Meister von Slowenien von früher her und in den letzten Meisterschaftsspielen wie z. B. gegen S. B. „Rapid“ 10 : 0, „Jedran“ 2 : 0, Gelfe 3 : 2, sind schon bekannt. Die „Irtija“-Mannschaft dürfte jedoch in 1. S. S. R. „Maribor“ einen ernsten und zähen Gegner treffen, dies umsomehr, da sich die heimischen Spieler in der letzten Zeit technisch und taktisch verbessert haben. Wir machen das Publikum auf dieses Spiel besonders aufmerksam. Schiedsrichter Herr Dbon Planinsek. Das Vorspiel der Reservisten der S. B. „Rapid“ : 1. S. S. R. „Maribor“ beginnt um 13 Uhr nachmittags.

: S. R. Hermes (Jubljana) : S. R. Gelfe. Das Meisterschaftsspiel zwischen den beiden obgenannten Klubs wird am Sonntag, den 5. Oktober um halb 11 Uhr vormittags in Jubljana ausgetragen.

: Das erste deutsch-französische Fußballwettkampf in Paris nach dem Weltkrieg. Wie berichtet wird, spielt am Samstag, den 11. d. M. ein reichsdeutscher Arbeiterfußballklub in Paris gegen ein ähnliches dortiges Team.

: Ein neuer Weltrekord im Motorabfahren. Wie aus Paris berichtet wird, hat der belgische Motorfahrer Leon van der Stuyft den vom Franzosen Guignard aufgestellten Weltrekord von 101 Kilometer 623 Metern in der Stunde geschlagen, indem er hinter einem Motorschrittmacher 107 Kilometer 710 Meter in der gleichen Zeit zurücklegte.

: Kurmi stellt einen neuen Weltrekord auf. Der bekannte Läufer Kurmi hat den Weltrekord im Laufen über 5 Meilen geschlagen, indem er diese Strecke in 24 Minuten 6 Sekunden zurücklegte.

: „Hajduk“ (Split) geht nach Frankreich. Zeitungsberichten zufolge begibt sich der in letzter Zeit vielgenannte Spliter Fußballklub „Hajduk“ zu Weihnachten auf eine Tournee nach Frankreich.

Kino.

1. Burg-Kino. Der herrliche Harry-Piel-Film „Der Maharadscha von Barabichistan“, erster Teil: „Der falsche Maharadscha“, findet regen Zuspruch. Harry Piel leistet in diesem prachtvollen Film wieder sein Bestes. Die herrliche Ausstattung, die uns Bilder aus dem Morgen- wie Abendlande in bunter Folge vor Augen zaubert, ist der spannenden Handlung trefflich angepaßt. Hervorzuheben ist die großartige Regie. Der erste Teil läuft noch bis Sonntag; am Montag beginnt der 2. Teil: „Gefährliches Spiel“, in dem Harry Piel sich wieder als Meister der Sensationen zeigt.

1. Stadt-Kino. „Die Konfektionspuppe“, eine Komödie in 6 Akten, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt.

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Vereinsnachrichten.

v. Die Freiwillige Feuerwehr in Kamnica veranstaltet am Sonntag den 5. Oktober im Gasthause des Herrn Brudermann in Bresterica ein Weinlesefest, verbunden mit verschiedenen Volksbelustigungen, wie Tanz, Konfettischlacht, Zugpost und Gemeindefest. Alle Gönner der Feuerwehr sind höflich eingeladen. Der Reingewinn ist zur Anschaffung neuer Schläuche bestimmt. Im Falle sonwchter Witterung findet das Fest am Sonntag den 12. Oktober statt. Anfang 3 Uhr nachmittags, Eintritt 3 Din.

v. Die Feuerwehr von Studenci veranstaltet am 5. Oktober l. J. im Gasthause Senica ein großes, mit verschiedenen Belustigungen verbundenes Weinlesefest und ladet alle Freunde der Wehr höflich dazu ein. — R. 7.

Bücherchau.

b. Die Harzprodukte Gewinnung und Verarbeitung der Kiefernterpentine zu Terpentinöl und Kolophonium, dessen Verarbeitung zu Harzblen, Schmierölen usw. und Herstellung der verschiedensten Produkte, insbesondere der Hartharze, harzsauren Metallorhyde usw. u. a. 2. vermehrte Aufl. Von Louis Edgar Andes. Mit 84 Abb. 81 Bog. Geh. 9.—, geb. 10.—. (Grundzahl.) A. Hartlebens Verlag, Wien. — Trotz ihrer großen Bedeutung und Verwendung in vielen Industriezweigen Gewinnung und Verarbeitung der Koniferenharze der gemäßigten Zone — verhältnismäßig geringe Beachtung gefunden Es ist daher die in 2. Auflage vorliegende Arbeit des auf dem Spezialgebiete erfahrenen Autors gewiß mit Freude zu begrüßen. Der mannigfache Stoff ist in übersichtlicher Weise angeordnet und beginnt nach einleitenden Worten mit der Bildung und Verteilung des Harzes in den Bäumen, der Art der Gewinnung in den Hauptproduktionsländern, um zu den beiden wesentlichen Produkten, dem Kolophonium und dem Terpentinöl, zu gelangen. Anschließend daran ist der trockenen Destillation des Kolophoniums, der Gewinnung der Harzöle, deren Reifikation und Weiterverarbeitung zu den mannigfachen Produkten, besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Auf die neuesten Verfahrenswesen wurde hingewiesen. Der Verfasser, der den Stoff voll und ganz beherrscht, schildert dann durchaus praktisch die Herstellung der Wagensette, Feinharzmittel, der Harzseifen und, was ganz besonders wertvoll, jene der Hartharze (Kopalharzmittel) und der Harzharze, sowie eine ganze Reihe anderer Verwendungen von Kolophonium und Harzöl, darunter der Papierklebung und Leuchtgasgewinnung. Jeder Leser wird von dem reichen Inhalt des Werkes befriedigt sein.

b. Dichter-Ghrung. Anlässlich des 60. Geburtstages des in Berlin lebenden Dichters Kurt Geude, des Verfassers des „Sebastian“ und des Romans „Rust“, veranstaltet die „Literarische Gesellschaft Berlin - Charlottenburg“ eine Kurt-Geude-Feier am Sonntag den 2. November, 8 Uhr abends im Meisteraal. Dem Ehrenauschuss für viele Jahre gehört u. a. eine ganze Reihe hervorragender literarischen Persönlichkeiten Deutschlands und anderer Staaten an. Unverkäuflicher Reich wird den Dichter durch eine Vortragsreihe ehren. Ueber Kurt-Geude und seine Werke spricht Armin Hoffmann.

Theater und Kunst.

„Nikola Šubic Zrinski.“

Musiktragödie in 3 Akten (7 Bildern).

Maribor, 3. Oktober.

Die Theatersaison 1924/25 begann Mittwoch den 1. Oktober. Zur Aufführung gelangte die Nationaloper der Kroaten „Nikola Šubic Zrinski“ von Jv. v. Jaze. Diese Oper erlangte für die Kroaten fast jene Bedeutung wie für die Tschechen „Die verkaufte Braut“. Dem Stile nach gehört sie der älteren Operperiode an. Die Musik ist prächtig, leicht und schmeichelt sich mit leichtfälligen Melodien bald ins Ohr. Doch in einer Hinsicht könnte man Jaze auch einen „Wagnerianer“ nennen, denn mit jenem hat er das melodisch und rhythmisch wiederkehrende Leitmotiv gemein, und zwar Takte aus dem bekannten Marsch „U boj“. Dieses Leitmotiv erklingt immer, sobald im Laufe des Stückes an die betreffende Person (Zrinski) erinnert wird oder wenn er auftritt. Dadurch verbindet Jaze die Musik so eng mit Poesie und der szenischen Darstellung und darum eben pulsieren alle seine Werke so frisches Leben.

Der Text ist allgemein gut bekannt, denn er behandelt die bekannte Tragödie des Hauses

Zrinski im Jahre 1566, als der Banus der Kroaten, Nikola Šubic Zrinski, auf des Kaisers Wort, ihm sogleich Hilfe zu schicken, hauernd, die Festung Siget vor dem Ansturm der Türken bis zum letzten Atemzuge verteidigte.

Die Oper ist eingeteilt in 3 Akte, beziehungsweise 7 Szenen, welche viele musikalische Perlen enthalten, so z. B. die zweite Szene das schöne Duett „Liebster, wohin?“ und die dramatische Brautwerbung; die dritte das Schwurlied der Truppen, die fünfte das Duett „Unter klarem Himmel“ und den bekannten Marsch „U boj“, unter dessen Klängen die Kämpfer dem sicheren Tode entgegenziehen.

Die Aufführung der Oper in Maribor kann in jeder Hinsicht als vollgelingen betrachtet werden. Mit sicherem Auge und imperativem Arm leitete Herr Mitrovich die ganze Vorstellung, alle Mitwirkenden führend und befeuernd. Unter den Sängern und Sängerinnen begrüßten wir meist alte Bekannte, aber auch die neugagierten Mitgleber lernten wir kennen. Vor allem den neuen Bassisten Herrn Ofanski, der bestimmt einen Höhepunkt des guten Erfolges bildete. Zwar steht das Gesangsmaterial hinter dem unseres vorjährigen Bassisten zurück, aber er weiß seine Stimmittel mit feinem, elegantem Temperament und Kunstsinne zu verwerten. Das Spiel

ist das Resultat einer genauen psychologischen Durchdringung des darzustellenden Charakters. Einem an Opernschablone gewohnten Zuschauer schiene es vielleicht sogar zu realistisch. — Herr Petrovski verkörperte den Juranić. Er scheint ein begabter Tenorist zu sein, mit sehr schönem Material, bei dem es nur noch wünschenswert wäre, daß er die Atemtechnik gründlicher studiert. Die übrigen Rollen kreierten unsere alten Bekannten. Frau Mitrovich war äußerlich eine imponierende Eva. Stimmlich ist dies zwar nicht ihre beste Rolle, aber immerhin tadellos ausgeführt. Besonders gut war sie im Duett „Unter klarem Himmel“. Fräulein Madimirova ist eine Künstlerin von überragenden Qualitäten; sie anzuhören, ist ein seltener Genuß. Leider steht mit der Stimme nicht immer das Spiel im Einklang, welches viel zu zurückhaltend, manchmal fast unbefallen ist. — Einer der besten von allen war aber wohl Herr Govořev in der Titelrolle. In Spiel und Gesang ist er viel ausgeglichener geworden. Nur manchmal bemerkt man noch eine leichte Nervosität. — Sehr gut waren weiter auch noch Herr Urvalsek als Großkaplan und Herr Janlo als Leibarzt Levi, dessen Stimme sich ganz erstaunlich gebessert hat.

Der Ausstattung, die bei modernen Aufführungen ein so wichtiger Teil realistischer

Darstellung ist, wurde ein besonderes Augenmerk zugewendet. Die Bühnenbilder sind teils neu und alle sehr stil- und effektiv. Die Kostüme sind vom Nationaltheater in Lubljana entliehen und wenigstens einheitlich.

Das Orchester ist zwar nicht zahlreich, aber gut zusammengesetzt und kann uns Gewähr leisten für eine gute Mitwirkung in der ganzen Saison. Der Männerchor, der in dieser Oper eine große Rolle spielt, ist gut geschult und verfügt über ansiebige Stimmen. Der Frauenchor hatte wenig zu tun, aber es scheint, daß ihm auch heuer kräftige Altistinnen fehlen werden.

Das Publikum war, wie immer, dankbar und begeistert und sparte nicht mit stürmischem Beifall.

Nationaltheater in Maribor.

Freitag den 3. Oktober: Geschlossen.
Samstag den 4. Oktober: „Nikola Šubic Zrinski“, Ab. 8.
Sonntag den 5. Oktober: „Das Vergnügen in St. Florian's-Tale“, Ab. 8.

